

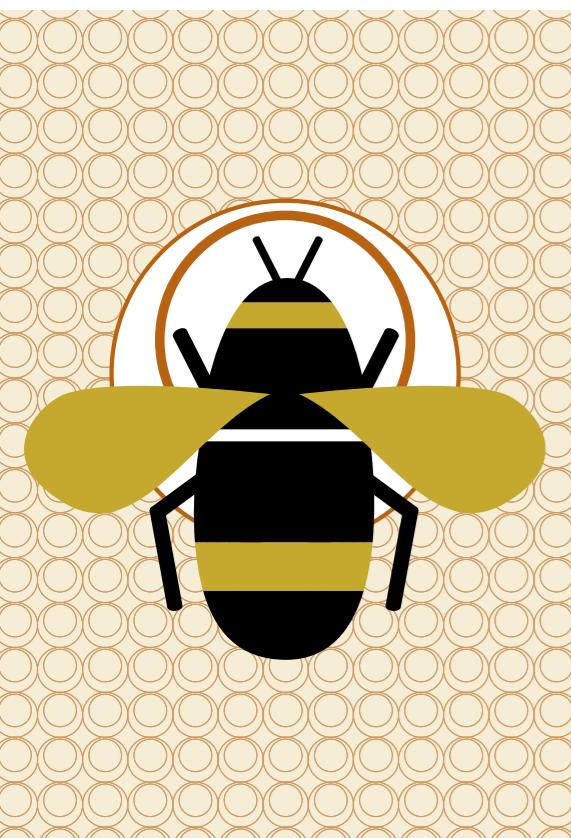
GESUNDHEIT AKTIV

DAS MAGAZIN

#04/05 | SOMMER 2016

SCHWERPUNKT

INTEGRATION



**8 OFFEN SEIN FÜR DAS
UMFELD UND DAS EIGENE
PROFIL SCHÄRFEN**

Ein Gespräch mit Dr. Thomas Breitkreuz über die Definition der Integrativen Medizin, ihre Entwicklung, Aufgaben und Zukunftsperspektiven.

**20 INTENSIVSTATION HAVELHÖHE
HÜLLE GEBEN,
HIGH TECH NUTZEN,
GUT BEGLEITEN**

Ein Paradebeispiel für die Chancen und Möglichkeiten, Integrative Medizin im Krankenhausalltag zu leben, sind Intensivstationen. Wir haben eine Musiktherapeutin und eine Rhythmische Masseurin im Krankenhaus Havelhöhe begleitet und mit dem Leitenden Arzt gesprochen.



**14 INTEGRATIVE MEDIZIN –
MEDIZIN DER ZUKUNFT!**

Ein Bericht über den *International Congress for Integrative Health and Medicine* vom 9.–11. Juni in Stuttgart und ein Interview mit Dr. Tabatha Parker, Mitbegründerin der "Natural Doctors International", der ersten und ältesten internationalen Organisation für naturheilkundliche Berufe.

**46 WAS UND WIE LERNEN
JUNGE ÄRZTE FÜR DIE ZUKUNFT?
MEDIZIN IM DIALOG
ENTWICKELN**

Seit 2004 gibt es an der Universität Witten/Herdecke das Integrierte Begleitstudium Anthroposophische Medizin.

Wir sprachen mit Dozenten und Studierenden über diese besondere Art, eine zukünftige Medizin schon im Studium integrativ mitzugestalten.



**42 MENSCHEN MIT BEHINDERUNG
INKLUSION – UM JEDEN PREIS?**

Die Inklusion von Menschen mit Behinderung in Kindergärten und Schulen und die gesamte Gesellschaft wird heute sehr gefördert. Nur: Ist das immer zum Vorteil der Betroffenen? Was ist nötig, damit Inklusion gelingen kann? Ein Gastbeitrag von Rüdiger Grimm.



**62 IMMANUEL KRANKENHAUS BERLIN
»WIR BRAUCHEN DEN
PATIENTEN ALS AKTEUR«**

Wie lässt sich Integrative Medizin heute in ein normales Krankenhaus integrieren? Ein Gespräch mit Prof. Dr. Andreas Michalsen über Therapierealität, den wissenschaftlichen Kenntnisstand heute und seine Vision für eine Medizin der Zukunft.

- 2 IMPRESSUM**
- 3 EDITORIAL**
- 6 BLICKFANG**
- 18 MACH MAL PAUSE**
- 26 GASTBEITRAG W. FETSCHER**
- 28 AKTUELLES**
- 30 I DID IT MY WAY**
- 40 LESETIPPS**

- 41 GESUNDHEIT IN ZAHLEN**
- 56 QUERGEDACHT**
- 58 INTERKULTURELLE PFLEGE**
- 61 GEDICHT**
- 66 AUS DEM VERLAG**
- 68 LESERSTIMMEN**
- 70 CARTOON**
- 71 VORSCHAU**

DIE MEDIZIN DER ZUKUNFT



Internationaler Kongress für Integrative Medizin und Gesundheit mit mehr als 500 Teilnehmern aus 46 Ländern fordert die Anerkennung und Einbeziehung der Integrativen Medizin in das Gesundheitswesen aller Länder weltweit

Ärzte und Vertreter aus Heil- und Gesundheitsberufen aus aller Welt diskutierten bei diesem Kongress vom 9. bis 11. Juni in Stuttgart aktuelle Konzepte sowie Forschungsergebnisse aus der Integrativen Medizin im ambulanten und stationären Bereich. Es war ein ermutigendes Zusammenkommen von unzähligen Beispielen, wie Integrative Medizin heute auf der ganzen Welt erfolgreich umgesetzt wird.

„Die moderne Medizin steht international vor großen Herausforderungen“, sagte Dr. Mimi Guarneri, La Jolla (USA), Präsidentin der Academy of Integrative Health and Medicine (ACIHM). „Bei einem akuten Herzinfarkt oder Schlaganfall ist die moderne westliche Medizin unschlagbar. Geht es jedoch um Prävention oder chronische Erkrankungen, erfüllt sie die Erwartungen nicht.“ Integrative Medizin bringe beides zusammen, sie bilde die Brücke zwischen der Akuttherapie und einem langfristigen Aufbau von Gesundheit. „Wir brauchen eine Wissenschaft von der Gesundheit, nicht nur von

Krankheiten“, sagte Guarneri. „Wir wissen, dass wir mit einem gesunden Lebensstil meist mehr erreichen können als mit „poly-pills for poly-ills“. Das zeigt sogar die Genforschung.“

Während des Kongresses bestand Gelegenheit zum Besuch der Filderklinik in Stuttgart, einer anthroposophischen Akutklinik. Insbesondere die Gäste aus Nord- und Südamerika, aber auch ein namhafter Vertreter der Weltgesundheitsorganisation waren tief beeindruckt, wie es hier gelingt, konventionelle und Anthroposophische Medizin miteinander zu verbinden: „Das hier ist ein Ort, an dem man erleben kann, wie positiv sich Integrative Medizin auf jedes Detail auswirken kann, konsequent und authentisch“, schwärmte Mimi Guarneri und war sich darin mit vielen anderen einig.

Der Satz von Voltaire „Ärzte geben Medikamente, von denen sie wenig wissen, wegen Krankheiten, über die sie noch



Integrative Medizin liegt weltweit im Trend – das wurde bei diesem Kongress deutlich. Die TeilnehmerInnen nutzten die Gelegenheit zu einem lebhaften Erfahrungsaustausch.

weniger wissen, an Patienten, über die sie gar nichts wissen“ habe seit dem 18. Jahrhundert nichts an Aktualität eingebüßt, meinte Prof. Dr. Gustav Dobos, Direktor der Klinik für

Naturheilkunde und Integrative Medizin der Kliniken Essen-Mitte. In einer alternden Gesellschaft mit zunehmenden chronischen Krankheiten wie Diabetes, Arthrose, Depressionen, Krebs und Herz-Kreislauf-Erkrankungen sei die Integrative Medizin ein Gebot der Stunde, weil die Schulmedizin hier kaum Lösungen anbiete, die den Bedürfnissen der Patienten gerecht werde. Es gebe inzwischen viele Forschungsergebnisse, die den Wert von naturheilkundlichen Maßnahmen nach den Kriterien der evidenzbasierten Medizin unter Beweis gestellt haben – nicht alternativ zur konventionellen Medizin, sondern integriert in ein ganzheitlich orientiertes Setting. Das sei nicht mit mehr, sondern mit weniger Kosten verbunden und beziehe auch die Gesundheit der im Gesundheitswesen Tätigen mit ein, sagte Dobos: „Die Integrative Medizin der Zukunft wird

nicht nur für die Patienten, sondern auch für die Ärzte, Therapeuten und Pflegenden sorgen.“

Eine besondere Rolle innerhalb der Integrativen Medizin spielt die Onkologie, meint Dr. Gunver Kienle vom Institut für Angewandte Erkenntnistheorie und medizinische Methodologie in Freiburg, eine der Initiatorinnen des Kongresses. Hier gebe es viele ermutigende Forschungsergebnisse für integrativmedizinische Anwendungen, die deren hohen Stellenwert eindeutig unter Beweis stellen.

In einer Abschluss-Resolution forderten die Kongressteilnehmer die Regierungen aller Länder unter anderem auf, die Integrative Medizin als hilfreichen Ansatz anzuerkennen, um die nachhaltigen Entwicklungsziele der Vereinten Nationen zu erreichen. Die Komplementärmedizin müsse entsprechend der Strategie der Weltgesundheitsorganisation in die nationalen Gesundheitssysteme integriert werden.

ZEIGEN, DASS ES AUCH ANDERS GEHT

Ein Gespräch über Aufgaben und Ziele der Integrativen Medizin heute mit Dr. Tabatha Parker, Mitbegründerin von „Natural Doctors International“, der ersten internationalen Organisation für naturheilkundliche Berufe.

Was hat Sie dazu gebracht, sich weltweit für Integrative Medizin einzusetzen?

TABATHA PARKER: Meine Leidenschaft dafür geht bis in meine Studienzeit zurück, als ich eine Weile in Peru und Nicaragua gearbeitet habe. Damals habe ich realisiert, dass es für Gesundheitsberufe in der Naturheilkunde keine Organisation gab wie „Ärzte ohne Grenzen“. Der einzige Weg, unsere Dienste anzubieten, lief über Kirchen und Missionen, immer nur kurzfristig, das hat nicht funktioniert.

Und dann haben Sie gleich eine internationale Organisation gegründet ...

TABATHA PARKER: Ja – ich wollte für die Naturheilkunde so etwas Ähnliches, wie es die „Ärzte ohne Grenzen“ sind. So haben wir 2005 die „Natural Doctors International“ gegründet. Wir gehen auf freiwilliger Basis in unversorgte Gebiete und arbeiten dort mit den Institutionen des jeweiligen Gesundheitswesens zusammen, immer mit einem ganzheitlichen Blick auf die Gesundheit, der Körper, Geist und Seele, aber auch die Individualität, die Gemeinschaft und letztlich die Menschheit auf dem gesamten Planeten umfasst. Unser Ziel ist es, eine ganzheitlich orientierte Gesundheit für alle zu schaffen, überall auf der Welt.

In diesem Zusammenhang waren Sie dann auch längere Zeit in Nicaragua tätig. Warum?

TABATHA PARKER: Nicaragua ist das zweitärteste Land der westlichen Hemisphäre. Eigentlich wollte ich nur drei Monate dort bleiben, aber es wurden dann fast zehn Jahre, bevor ich wieder zurück in die USA ging. Wir arbeiteten in der Gemeinde von Ometepe,

das ist eine kleine Vulkaninsel im Nicaragua-See, ein ländliches Gebiet mit ca. 40.000 Menschen. Dort haben wir eine naturheilkundliche Klinik etabliert – für die gesamte Bevölkerung, Jung und Alt.

Wie haben die Behörden darauf reagiert?

TABATHA PARKER: Begeistert! Wir arbeiten Hand in Hand mit den lokalen Behörden und Ärzte innerhalb der Gemeinde vor Ort bzw. später auch im ganzen Land. Natürlich gingen wir erst einmal zu den lokalen Einrichtungen und fragten, ob sie uns überhaupt haben wollten. Sie empfingen uns mit offenen Armen! Im Rahmen meines Studiums war ich relativ breit ausgebildet worden, ich bin im Grunde Allgemeinärztin, darf Rezepte ausstellen und kleine operative Eingriffe machen. So war es nicht schwer, eine Klinik für die allgemeine Versorgung zu etablieren.

Gibt es in der Ausbildung Unterschiede innerhalb der USA?

TABATHA PARKER: Ja, das differiert von Bundesstaat zu Bundesstaat, und ich habe eine sehr umfangreiche Ausbildung erhalten. Deshalb hatten wir keine Schwierigkeiten, die Erlaubnis für diese Klinik und unsere Tätigkeit dort zu bekommen. Wir haben mehr oder weniger das gleiche gemacht wie andere Ärzte auch, aber eben mit einer ganzheitlich orientierten Naturmedizin. Unser Krankenhaus war zwar nicht sehr üppig ausgestattet, aber es hat gereicht, und es war das, was die Bevölkerung dort brauchte, es war die einzige stationäre Einrichtung auf der Insel, umsonst und für alle frei zugänglich. Bis heute haben wir dort 20.000 Patienten behandelt und Medikamente oder medizinische Hilfsmittel im Wert von 500.000 US-Dollar abgegeben.



...fan-
an g...
d die
Programme auszudehnen. Mein Schwerpunkt lag in der Tropenmedizin, Frauen- und Kinderheilkunde, insbesondere im Bereich der Vorbeugung von Gebärmutterhalskrebs und der medizinischen Grundversorgung sowie im Empowerment von Frauen. Unsere Klinik arbeitet z. B. auch mit dem Comisaria de Mujeres zusammen, der örtlichen weiblichen Polizei, um Opfer von Vergewaltigung oder häuslicher Gewalt zu betreuen und zu begleiten.

Und dann haben Sie Ihre Fühler auch auf internationaler Ebene ausgestreckt?

SIND SIE NEUGIERIG GEWORDEN?

DANN BESORGEN SIE SICH DOCH DAS GANZE MAGAZIN!

WWW.GESUNDHEIT-AKTIV.DE/MAGAZIN